Über eine Milliarde Mal wurden seine Videos bereits geklickt.

PETER BENCE

«DAS IST RIESIG»

Der ungarische Pianist stellte mit 765 Anschlägen pro Minute den Weltrekord als schnellster Pianist auf. Jetzt ist er Social-Media-Star und gibt überall Konzerte.

MIT PETER BENCE SPRACH SIMON BITTERMANN

Peter Bence, wie wird man zum schnellsten Pianisten der Welt?

Für mich war das nur ein Scherz, ich sehe es nicht als musikalische Leistung. Wie bei vielen anderen Guinnessbuch-Weltrekorden ging es mehr darum, die Grenzen auszureizen. Ich studierte damals noch und spielte jedes klassische Stück ein bisschen zu schnell. Meine Lehrer und Mitschüler machten Witze über mein Temperament, und so kam die Idee mit dem Weltrekord auf.

Mussten Sie sich für den Rekordversuch bewerben?

Wie ich sagte, ein paar Freunde und Lehrer haben mich dafür vorgeschlagen. Ich wollte es zuerst aber gar nicht tun. Erst etwa ein Jahr später habe ich mich ernsthaft damit befasst und mich dafür angemeldet. Schliesslich war der administrative Aufwand der Anmeldung viel grösser als der Rekordversuch selbst. Das war eine interessante Erfahrung.

Haben Sie speziell dafür geübt?

Ich wollte einfach sicher gehen, nicht zu versagen. Das wäre wirklich peinlich gewesen. Also probte ich den Rekordversuch während zweier Wochen immer wieder, auch auf unterschiedlichen Klavieren. Und als ich den Rekord in 10 von 10 Fällen gebrochen hatte, war ich mir sicher.

Auf Youtube zählen Ihre Videos über 800 Millionen Hits.

Ja, das ist riesig. Ich bin davon wirklich begeistert. Die 800 Millionen stammen aber nicht nur von Youtube, sondern sind mit Facebook-Klicks kombiniert. Und inzwischen sind es sogar 1 Milliarde.

In den Netzwerken teilen Sie vor allem Covers von Popsongs. Was spielen Sie live?

Ich sehe mich eigentlich mehr als Komponist, habe mit klassischer Komposition begonnen und bin dann nach Berklee gegangen, um Filmmusik zu studieren. Bald wird meine CD erscheinen, die zur Hälfte meine Kompositionen enthält. Ich kann es nicht abwarten, diese Stücke mit anderen zu teilen. Wer also an meine Konzerte kommt, wird diese Stücke hören können, noch bevor sie erschienen sind. Und wenn Sie mich so fragen: in Zukunft werden die Covers immer weniger und die eigenen Stücke immer mehr werden.

DI — 20⁰⁰
THEATER 11
THURGAUERSTR. 7 WWW.MUSICAL.CH

Eintritt 61–81 Franken
Die günstigste Kategorie ist nicht mehr verfügbar

BILL RYDER-JONES

ER BRICHT MUSTER

Mal komponiert der Engländer für ein ganzes Orchester, dann schreibt er reduzierte Rocksongs.

VON EVA HEDIGER

ROCK Vor zehn Jahren verliess Bill Ryder-Jones die damalige Lieblingsband der Musikkritiker The Coral. War ihm die Rolle des Gitarristen zu eng geworden? Die öffentliche Aufmerksamkeit zu viel? Die Depressionen zu stark? Bis heute hat sich Ryder-Jones nicht zu den Gründen geäussert. In einem Interview betonte er jedoch, dass er die Brit-Pop-Band nicht wegen einer Solokarriere verlassen habe. Trotzdem veröffentlicht er kurz darauf auf Myspace eigene Songs. 2011 erschien das erste Solodebüt «If…». Der Musiker hatte einen späten Roman von Italo Calvino gelesen und sich zu zehn orchestralen Songs inspirieren lassen. Bei den Aufnahmen hat ihn das Royal Liverpool Philharmonic Orchestra begleitet.

Die Klassik liess Ryder-Jones auf den folgenden zwei Alben zurück. Sie sind mal rockig, mal folkig. Ende 2018 veröffentlichte Bill Ryder-Jones die LP «Yawn». Die zehn Songs sind lang, gemächlich und emotional. Manchmal werden die Gitarren lauter, doch Ryder-Jones nicht. Oft flüstert er die Songzeilen fast – so beispielsweise beim Lovesong «And then There's You». Doch es geht beim Album um mehr als die Liebe. Bill Ryder-Jones widmete sich auch seinen Ängsten, Enttäuschungen, Freundschaften und der Mutter.

DO — 21⁰⁰
BOGEN F
VIADUKTSTR. 97 WWW.BOGENF.CH

Eintritt 25 Franken

Wollte eigentlich keine Solokarriere: Bill Ryder-Jones.

Bilder: Ambrus Marcsi/zvg